

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 31 (1917)

304 (30.12.1917)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-573835](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-573835)

Letzte Telegramme.

Ein süßes N-Bool.

(W. T. B.) Berlin, 29. Dez. (Kontlich). In geschichtlichen und scheinbar durchgeführten Angriffen gelang es einem unserer Unterboote in der Trischen See innerhalb 5 Tagen 18 500 Dr.-M.-T. Schiffsaum zu vernichten. Sämtliche Schiffe waren große Dampfer. Einen von ihnen schoß das Unterboot aus fast gleichzeitiger Geleitzug heraus und ein anderer Dampfer von etwa 5000 Tonnen hatte anscheinend Brennstoff geladen. Unter auffallend starker Detonation und starker Feuererscheinung verbrannte der größte Teil des Schiffes augenblicklich, nur das Weichholz getauchte Heck war noch einige Minuten sichtbar.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Das Ergebnis der deutsch-russischen Spezialverhandlungen.

(W. T. B.) Berlin, 29. Dez. Im Laufe der gestern vormittag abgehaltenen Besprechung zwischen den Delegationen der Verbündeten und Russlands wurden die vorläufigen Beratungen jener Punkte beendet, die auch bei Wladimir des allgemeinen Friedens zwischen Russland einereits und den verbündeten Mächten andererseits geregelt werden müssen.

Zunächst wurde Übereinstimmung über die Wiederherstellung des durch den Krieg unterbrochenen Verkehrs zu Stande gebracht. Ferner wurde vereinbart, daß in wirtschaftlicher und wirksamlicher Beziehung das eine Land von dem andern nicht schlechter behandelt werden soll als irgendein drittes Land, das sich nicht auf Vertragsrecht berufen kann. Die Kriegsgesetze sollen aufgehoben, die davon Betroffenen in ihre früheren Rechte wieder eingeleitet oder entschädigt werden. In weiteren Bestimmungen werden die für die Kriegskosten und Kriegsschäden aufgestellten Bedingungen näher angeführt. Ramentlich einigte man sich auf über die Behandlung der den Zivilangehörigen außerhalb des Kriegsgeländes erzwungenen Schäden, über die gegenseitige Freilassung und Heimüberführung von Kriegsgefangenen und Zivilinternierten wurde grundsätzliche Übereinstimmung erzielt, das gleiche gilt von der Rückgabe der beiderseitigen Kaufkraftscheine.

Endlich wurde die schwebende Aufnahme der diplomatischen und konsularischen Beziehungen vorgeschlagen. In wirtschaftlicher Beziehung ergab sich volles Einverständnis über die sofortige Einstellung des Wirtschaftskrieges, über die Wiedereröffnung des Handelsverkehrs und über die Einrichtung eines organisierten Warenaustausches. Ferner wurde wesentliche wirtschaftliche Beziehungen der beiden Länder dauernd geregelt werden sollen.

In der wichtigen Frage der Behandlung der beiderseitigen besetzten Gebiete wurde von russischer Seite folgender Bescheid gemacht: Russland zieht seine Truppen aus den von ihm okkupierten Teilen Osterrück-Ungarns, der Türkei und Persiens zurück und die Mächte des Vierbundes aus Polen, Litauen, Kurland und anderen Teilen Russlands. Der Wiedereröffnung dieser Gebiete wird die Möglichkeit gegeben werden, in kürzester Zeit — genau bestimmter Frist — vollkommen frei über die Frage ihrer Vereinigung mit einem oder anderen Meiden oder über die Bildung eines selbständigen Staates zu entscheiden. Hierbei ist die Anwesenheit irgendwelcher Truppen in dem abzunehmenden Gebiet nicht zulässig.

Demgegenüber sah sich Deutschland vor, den ersten beiden Artikeln des zu schließenden Verliminarvertrages folgende Fassung zu geben:

1. Russland und Deutschland erklären die Beendigung des Kriegszustandes. Deutschland wird bereit sein, sobald der Frieden mit Russland geschlossen und die Demobilisierung der russischen Streitkräfte durchgeführt ist, die jetzigen Streitkräfte und das von ihm besetzte russische Gebiet zu räumen, soweit sich nicht aus Artikel II ein anderes ergibt.
- II. Die russische Regierung nimmt Kenntnis von den Vorkäufen, in denen der Bolschewiken angegriffen ist, die für Polen, sowie für Kurland, Litauen, Teilen von Estland und Livland die volle Selbständigkeit in Anspruch nehmen und ist bereit, die hierzu sich ergebenden Forderungen zu ziehen. — Zeitpunkt und Modalitäten der nach russischer Auffassung notwendigen Befreiung der schon vorliegenden Kostenerklärungen durch ein Selbstverbot aus breiter Grundlage, bei der irgendein militärischer Druck in jeder Weise ausgeschlossen ist, werden durch eine besondere Kommission vorbereitet.

Eine im wesentlichen gleichlautende Formulierung wurde von österreichisch-ungarischer Seite vorgeschlagen.

Die russische Delegation nahm diese Erklärungen zur Kenntnis und stellte ihre Auffassungen daraufhin wie folgt fest: Wir stehen auf dem Standpunkt, daß als tatsächlicher Ausdruck des Volkswillens nur eine solche Willenserklärung betrachtet werden kann, die als Ergebnis bei gänzlich freier Willensfreiheit fremder Truppen in den betreffenden Gebieten vorgenommenen freien Abstimmung erhebt. Daher schlagen wir vor und wir bestehen darauf, daß eine klarere und genauere Formulierung dieser Punkte erfolgt. Wir sind jedoch damit einverstanden, daß die Prüfung der technischen Bedingungen für die Bewirtung eines derartigen Referendums, desgleichen zur Festlegung einer bestimmten Abstimmungsfrist eine Spezialkommission eingesetzt wird. Im allgemeinen kann nach dem Verlaufe der bisherigen Verhandlungen mit Befriedigung festzustellen werden, daß die Ansichten der vertretenen Mächte über die Regelung der vorliegenden Angelegenheiten in vielen Punkten decken, in anderen hat darauf hinzuwirken, daß die Hoffnung auf Erzielung eines Einvernehmens auch in diesen begründet ist.

Die Schlussfassung.

(W. T. B.) West-Litauen, 29. Dez. Bei der gestrigen dritten und wie vereinbart, letzten Plenarsitzung führte der bolschewistische Kriegsminister Popow den Vorsitz. Nach Eröffnung der Besinnung übergab er den Vorsitz an den Führer der russischen Delegation Herrn Zorka. Dieser hielt eine kurze Ansprache. Sodann nahm Ibrahim Sokoff das Wort zu einigen Bemerkungen an die Versammlung. Er wünschte den Herren der russischen Delegation eine glückliche Heimkehr und schloß mit dem Wunsch auf ein glückliches Wiedersehen an dem vereinbarten Tage. Der Führer der russischen Delegation gab abschließend den Inhalt des Beschlusses an, daß die Besonnenen Verhandlungen ein guter Anfang seien und die Erwartung zuließen, daß der bevorstehende Krieg ein baldiges Ende finden werde und erklärte die nachträgliche Sitzung für geschlossen.

Dazu eine Beilage.

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Sänlich. — Verlag von Paul Dug. — Rotationsdruck von Paul Dug & Co. in Mülheim.

Abonnent zum 1. Januar auf Ihre Wochenzeitung „In Freien Stunden“.

nicht sollen dort Roboterfabriken zur Verwendung kommen. Auch sollen Holzschuhe für einen billigen Preis von dort bezogen werden können.

Der Entsprungen aus dem Zimmer des Untersuchungsrichters ist hier ein 17jähriger Bursche, der unter dem Verdacht der Mordanschuldung verhaftet worden war. Der Angeklagtenführer ließ den jungen Burschen in dem Zimmer, in dem er vom Richter vernommen werden sollte, allein. Dieser benutzte die Gelegenheit, die Freiheit wiederzugewinnen und lief weg. Man hat ihn auch noch nicht wieder ergriffen.

Aus aller Welt.

Den Bruder „im Ebers“ erschossen. Ein belagertes Fortfall erlegte sich in Oberneuland bei Bremen. Der dort wohnende Landmann Freese kam von der Jagd zurück und bängte seine geliebte Hündin an die Wand. Sein sechsjähriger Sohn soll die Hündin in die Hand genommen und im Ebers auf seinen 12 Jahre alten Bruder angelockt haben. Als er abdrückte, ging der Sohn los. Er hatte seinen Bruder auf der Stelle erschossen.

Einem umfangreichen Schleißhandel mit Leinen ist man im Regierungsbezirk Minden in Westf., auf die Spur gekommen. Bereits vor einiger Zeit wurden auf verschiedenen Bahnhöfen zwischen Minden-Liste und Niedburg-Berden größere Mengen Leinen beschlagnahmt, die nach Großstädten geschafft werden sollten, so einmal für 20 000 Mark, ein andermal für 18 000 Mark. Es war ein offenes Geheimnis, daß große Rollen Bauenleinen in jeder Gegend von Bielefeld aufgefaukt und in das Industriegebiet abgeführt wurden. Rummel ist es dem auf den Bahnhöfen Wehleser stationierten Gendarmenpostenmeister gelungen, einen Transport von 22 Säcken Leinen, insgesamt 16 12 Sentners, zu beschlagnahmen, die einen Wert von 24 000 bis 25 000 Mark repräsentieren.

(W. T. B.) Carbidexplosion. Das Ungarische Storr-Bureau meldet: Am Montag früh ereignete sich an Bord des mit Carbid beladenen Dampfers Epine in Rume eine Explosion. 6 Personen wurden schwer verwundet; eine erlag ihren Wunden. Die Explosion entstand aller Wahrscheinlichkeit nach durch Berührung des Calciumcarbids mit Wasser.

Vermishtes.

Eine Drahtschleife über den Niagara ist die neueste Genstation dieser Gasse. Die 600 Meter lange Bahn überquert die Gasse unmittelbar vor dem Whirlpool, dem großen Strudel. Die Oberingenieur F. Nash in der Zeitchrift Prometheus berichtet, wurde die 600 Meter lange Drahtschleife von einem spanischen Ingenieur Torrela Covedo erbaut, weil angeblich den Amerikanern die Lösung der Aufgabe nicht gelang. Es ist die Einrichtung getroffen, daß sich bei jeder Belastung des Bogens die Tragweite verlängert, so daß auf diese Art die Stelle stets gleichmäßig belastet wird. Würde also eines der 8 vorhandenen Seile zerreißen, so würde sich der Turm aus der übrigen vergrößern, damit aber auch wieder die Gleichmäßigkeit der Belastung hergestellt. Der Turm würde mit einem Abstand von 100 Metern über dem Wasser stehen. Der Turm hätte eine eiserne umgitterte Plattform von 24 Zieg- und 21 Stiehlplätzen. Die Fahrgastwindigkeit läßt sich bis auf 120 Meter in der Minute steigern, doch wird in der Regel nur auf 60 Meter gefahren.

Papiermangel. Die Herstellung von Papier für Bekleidungswecke gewinnt immer größere Wichtigkeit. Die verschiedenartigsten Papiergewebe werden heute schon hergestellt und das neuartige Material bietet unsern Modemodellisten ferner ein weites Feld für Bekleidung. Nur die Damentwelt wird zunächst ein Mitstreiten überwinden müssen, da sie fürchtet, daß die bunten Färbungen, die die verschiedenen Gewebearten zeigen, nur schief werden. Dem ist nicht so, es gibt sogar schon ein weißes Papier. Durch ein Gelingen der Papierherstellung hervorgerichtet. In der Weise hergestellt, daß zunächst in der üblichen Weise ein Papiergewebe erzeugt wird, das dann einer Leberung von Sulfid oder anderen ähnlichen Stoffen erhält. So gewinnt die Oberfläche samtartiges Aussehen.

meine Befreiung vor. Sofort nach Empfang, es war 10 Uhr abends, konnte ich diese schmerzhafte und die rechte Seite weitergeben. Ich war darauf stolz, noch in derselben Nacht an einen anderen Ort geschafft zu werden. Als ich am nächsten Morgen noch immer in demselben Zimmer aufwachte, war meine Freude darüber unerschütterlich. Ich verabschiedete sofort meine Freunde. Ich erhielt die Antwort, daß meine Befreiung zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags erfolgen und das verordnete Signal der Gang der Internationalen Hilfe sollte, den die Soldaten beim Sprengen nahen an mein Gehörgehör antworten würden. Daraufhin sollte ich verlassen, auf den Hof zu gelangen.

Der 1. Mai schien mir die längste Tag meiner Gefangenschaft zu sein. Ich verabschiedete mich in gebührender Weise. Ich hielt die Soldaten sehr für halb gewonnen, weil die Polizei nichts unternehmen konnte, um mich fortzuschaffen. Aber Punkt 3 Uhr trat der Polizeichef über die Schwelle meines Zimmers, um mich zu einem Automobilsitzung in die schon interkommunale Umgebung von Paris aufzulockern. Um mir seine Gesellschaft angenehmer zu machen, hätte er seine beiden Kinder und seinen Schwager, einen Mann herbeigeholt. Damit fiel mein ganzer Plan ins Wasser! Mein Herzschmerz war unbeschreiblich. Ich dachte, daß die letzte Möglichkeit verhandeln. Ich mußte eine übereinstimmende Mitunterkunft, daran sehen, sie nicht zu verlieren. Es galt einen Kampf der Willen und der Fähigkeiten. Auf alle Fälle mußte ich die Spionagefahrt abbrechen, aber in einer Form, in der ich meine Ruhe demotiviere, um nicht meine Absichten zu verraten. Eine Stunde lang weckte der Polizeichef in meinem Zimmer und schloß alle seine Türen ab, damit er nicht mehr kommen konnte. Ich mußte alle seine Verhaftung, damit er nicht mehr kommen konnte. Ich mußte alle seine Verhaftung, damit er nicht mehr kommen konnte.

Ich verlegte mich, auf der Spionagefahrt teilzunehmen und schloß mich ab. Endlich, nach einstufiger Verhandlung, die die verschobenen Fragen gezeitigt hatte, verließ der Polizeichef mein Zimmer. Die Kommode schien gesichert.

Es schloß gerade 4 Uhr, es war höchste Zeit. Der Polizeichef war knapp eine Viertelstunde fort, da drang an mein Ohr, daß der Herr ein kaum noch zu erkennendes Kind. Ich wollte mich nicht umhauen, daß die Menge nicht mehr weit entfernt sein konnte. Am Sonntag war niemand anwesend, ich eile in den Hof. Dort wollten war die Polizei, um über ihren Verhaftung, unter der Führung eines meiner Freunde, die tragen folgten und rote Kränzen. Als sie mich sahen, wandten sie sich mir zu: „Gib Sie der Genosse Kacoff!“

„Ja!“ „Genosse Kacoff! Im Namen der russischen Revolution: Sie sind frei! Kommen Sie mit uns!“

Wir umarmten und begrüßten. Ohne erst in mein Zimmer zurückzugehen, folgte ich meinen Verehrten zum Hofst und an den Polizisten und Agenten vorbei, die nun und unversehrt mit einem Auto, auf der Straße, wo vor dem Hause zwei mit gelben Zangen, Klappen und roten Hosen geschmückten Automobile warteten.

„Heigen Sie ein, Genosse.“ Ich befragte mich das zweite Auto. Die Kameraden turlelten schnell an. Alles erschien mir wie ein Traum. Ich glaubte, meinen Augen nicht trauen zu dürfen. Ein untergeordnetes Schauspiel hat sich her. Die ziemlich lange und sanft ansetzende Straße war voller Soldaten, die nach Kompagnien und Bataillonen in Reih und Glied aufgestellt waren, an der Spitze ihre Offiziere zu Pferd. Anhängeliche rote Fahnen und Tafeln mit revolutionären Aufschriften über der unübersehbaren Menge zogen die Aufmerksamkeit auf sich. Jedermann trug die rote Kolorade. Ein Kommando ließ sich das Wort:

„Genossen, wie haben eben eine revolutionäre Tat vollzogen. Sie haben den Haaren der rumänischen Regierung einen Genossen entlassen, der nicht nur ein Mitglied der sozialistischen Bewegung der Balkanländer ist, sondern auch der europäischen und ganz besonders der russischen Bewegung. Bis heute konnten wir noch auftragen nur mit dem falschen Republikanten des rumänischen Volkes zusammenkommen, heute haben wir seinen echten Vertreter befreit.“

Unter begeisterten Zurufen nahm ich das Wort und richtete, auf die Soldaten dieser Genossen mich wendend, in russischer und rumänischer Sprache meine Dank- und Begrüßungsworte an die Soldaten.

Darauf, schloß der Demonstrationzug, an der Spitze die Militärkapelle und die Automobils, die Richtung nach der inneren Stadt ein. Die Verbände glänzten durch höchste Anwesenheit. Sie bewiesen damit ihre Bereitwilligkeit, dem ihr Tagelohnentrichter hätte in diesem Augenblick Konstante prozessieren können, die zur Revolution geführt hätten. Wir waren die Herren der Stadt und wählten, was hätte einreden können. Als wir aus dem Innern der Stadt auhörtten und unsere Automobile einen Augenblick hielten, näherte sich uns ein Polizeikommando. Man hätte annehmen sollen, daß er mit einem neuen Aufbruch gegen mich ausgesendet wäre. Nichts von alledem. Er kam mit sich befehlenden Worten, auf das russische Kommando dahin einzuweichen, daß die zwischen ihm und der Polizei vereinbarte Marschroute für den Demon-

strationzug eingehalten würde. Ich erinnerte mich, wie ich zwei Monate vorher unter den polizeilichen Maßnahmen eben dieses Ansehens zu leiden hatte. Ich befand mich damals in der Kaserne der Panzerbrigaden. Nach einer auf einem Stahl verbrochenen Nacht hätte ich beinahe eine große ohne ruhigen Schlaf zuzubringen müssen. Die neueste Überwindung hatte schon gelitten und noch hatte ich kein Mensch. Die Polizei schien mich verpöhlen zu haben. Darauf hat einer der mit meiner Bekleidung betrauten Bedarmen aus Willeid mit mir die Polizeikommando telefonisch um Anweisungen. Ich nahm den zweiten Führer und hörte folgendes Zwiegespräch zwischen dem Bedarmen und diesem Polizeikommando: „Der Inspektor, was soll mit Dr. Kacoff! geschehen, wo soll er schlafen?“ — „Wo hat er letzte Nacht geschlafen?“ — „Auf einem Stuhl.“ — „Na, da kann er gut und gern auch heute Nacht schlafen.“

Endlich gelangte wir auf den weiten Unionplatz im Innern der Stadt an das große Denkmal des Fürsten Gousa. In wenigen Augenblicken war der weite Platz voller Menschen. Die Treppen und die Terrasse des großen Hotels Tsarian waren schwarz von Menschen, sogar die Balkone und Fenster der Häuser waren besetzt. Der Demonstrationzug, sowie die Nachzügler von meiner Befreiung hatte die Massen herbeigelockt.

Ein zweite Veranstaltung wurde abgehalten. Neben in russischer, rumänischer und französischer Sprache proklamierten Rumänien und die Volkskammern zu Republik. Die Begeisterung war allgemein. Zuletzt sang ein Soldatenchor unter Begleitung der Militärkapelle den Trauermarsch der russischen Revolutionäre: „Als Opfer stiegen sie im großen Kampf auf.“ Die Menge hörte entzückt dem Gesang zu.

Mein Automobil war der Mittelpunkt der allgemeinen Aufmerksamkeit. Bekannte und Unbekannte, Zivilisten und Soldaten — Männer, die einlad in die Strömung hineingerissen wurden — schüttelten mit der Hand.

Bevor wir das Stadttor verließen, entzogen wir noch einem rumänischen Genossen dem ihm drohenden Gefährnis, den früheren Redakteur des Wortes Dupa, M. Bouzier. Wegen ein war ein Festbesuch erlassen worden wegen einer Rede, die bei der Beendigung eines Genossen, der als Militärkapelle von Tiraspol verhaftet war. Bouzier lief unter der Fahne als Rekrutent.

Nach am selben Abend wurde eine ein Sonderzug den uns das Soldaten- und Offizierskommando zur Verfügung gestellt hatte, unter dem Geleit einer Ehrenkomitee auf das Gebiet der jungen Republik Rumänien, des Reichs, das ganz Europa und Amerika mit seinen Verbündeten überdeckt hatte und das nun höchsten Tageslicht auf seinem Boden eine göttliche Stätte bot.

G. Kacoffff.

Adler-Theater

Theaterkasse Telephon 212.

Gastspiel der
Operetten- u. Possengesellschaft
Direktion: Kurt Hagen.

Oschöne Zeit, o selige Zeit

Vollstück in 4 Akten mit Gesang und Tanz
von Dr. Bruno Decker. Musik von W. Goetze.
1. Bild: Fritz als Lehrlinge. 2. Bild: Der
Stralauer Fischerzug. 3. Bild: Lottens Ver-
lobung. 4. Bild: Feier des 1000. Fusses.

Morgen Sonntag: 2 Vorstellungen 2
Nachm. 3/4 Uhr: O schöne Zeit, o selige Zeit.
Abends 8

Heppener Bürgergarten.

Morgen Sonntag und am Neujahrstag

Konzert

von 5 bis 11,30 Uhr. Aug. Hörter.

Theater Burg Hohenzollern

Sonntag den 30. Dezember:

Abschieds-Vorstellung

der Gesellschaft Walden.

2 Vorstellungen 2

Nachm. 4 Uhr: Die Kinokönigin.
Abends 8 Uhr: Der Juxbaron.
Vorverkauf von 11/2 bis 1 Uhr und von 2/2 Uhr
nachmittags an. Theater-Fernsprecher Nr. 27.

Montag den 31. Dezember geschlossen.

Dienstag den 1. Januar 1918:

Eröffnungs-Spielplan der Spezialitäten.

Die Vorverkaufskasse ist am Montag geöffnet
von 10 bis 1 Uhr und nachm. von 5 bis 7 Uhr.

B. B.

Silvester! Silvester!

Großes humoristisches
..... Konzert.

Stimmung! Humor!

Kriegs-Wohlfahrts-Spiele im Parkhaus.

Sonntag den 30. Dezember
nachmittags 4 Uhr zu ermäßigten Preisen
Auf der Sonnenseite.

Abends 8.15 Uhr:

Der Herr Senator

Lustspiel in 3 Aufzügen von Franz
von Schönthan und G. Radtburg.

Dienstag den 1. Januar

Dorf und Stadt.

Starten zu 8, 2, 1 Uhr und 50 Pf. in Zofe's
Buchhandlung, Reonstraße, und Niemeier's
Zigarettengeschäft, Gde Güter- und Peterstraße.
Die Karten zu den Sonntagnachmittags-Vor-
stellungen sind nur bei Niemeier zu haben.

B. B.

Am Sonntag den 30. d. Monats finden
im Konzerthalle des „Bunter Bürgergartens“

Zwei große Streichkonzerte

statt, ausgeführt vom Musikcorps
des Festsch. d. Walfährtschiffe
unter Leitung des Herrn Wittig.

Anfang 4 und 8 Uhr. Eintritt 30 Pfennig.

In den Café- und Restaurations-Räumen
findet bei freiem Eintritt 5670
mit verstärktem Orchester
das beliebte Kaffeekonzert statt.

Siebethsbürger Hof

Heute sowie jeden Sonntag:
Streichkonzert!

Eintritt frei! Anfang 4 Uhr. Eintritt frei!
Es ladet freundlich ein W. Heintzen.

Empfehle mein großes Lager in Zigarren, Zigarillos :: Zigaretten, ::

Rauch- und Raubauf, Weisen, Zigarren-
und Zigarettenlophen: Unterhalte stets
großes Lager in allen Verleihen.
Günstige Einkaufs-Gelegenheit
für Wesseln und Rantiken.

Ernst Reith Nachf.

ältestes Spezialgeschäft am Plage
Gde Güter- und Peterstraße
Telephon 106. 5662

Oldenburg.

Ortskrankenkasse der Stadt Oldenburg.
Ortskrankenkasse des Amts-Verbandes
Amt Oldenburg.

Die Kassen sind am Montag den 31. Dezember 1917
nur von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags geöffnet.
5660 Die Vorstände.

Zu Silvester

empfehle

ff. Bunschertrafte

in anerkannt vorzüglicher Qualität:

Num. Arrak, Wäh, Schweden-
punsch etc. in verschiedenen
Verleihen.

Sämtl. alkoholfreien Bunsche

bei dem jetzigen Spiritmangel besonders
zu empfehlen.

Rhein- und Rotweine

in großer Auswahl.

Echter Num und Arrak
* nebst Verschnitt. 5666

Ernst Jodusch

Dampfdestillation und Stillfabrik

Kronenstraße 4.

Drucksachen fertigen an Paul Hug & Co.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Rotgesetzes vom 4. August 1917 über Sicherung der Leistungs-
fähigkeit der Krankenstellen werden die Beiträge ab 1. Januar 1918 auf 4% Prozent
des Grundlohns erhöht und gestalten sich wie folgt:

Mitglied Klasse	Grund- lohn täglich	Arbeitsverdienst		Wochen- beitrag	Versicherungs- marken	
		täglich	jährlich		Klasse	Betrag
1	1.00	bis 1 17	bis 350	0.27	1	18
2	1.50	1.18 - 1.84	350 - 550	0.42	2	26
3	2.40	1.85 - 2.84	550 - 850	0.66	3	34
4	3.30	2.85 - 3.84	850 - 1150	0.90	4	42
5	4.20	3.85 - 4.80	1150 - 1450	1.14	5	50
6	5.10	4.81 - 5.80	1450 - 1750	1.38	5	50
7	6.00	über 5.80	über 1750	1.62	5	50

Für Lehrlinge, die ohne Entgelt beschäftigt werden, betragen die Beiträge 18 Pf.
wöchentlich.

Die Herren Arbeitgeber werden besonders darauf aufmerksam gemacht, daß Verände-
rungen in den Lohnverhältnissen, welche die Versicherung der Mitglieder in einer anderen
Beitragsstufe bedingen, innerhalb 3 Tagen zu melden sind. [5651]

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse Wilhelmshaven-Nähringen.

J. Freudenberg, Vorsitzender.

Varieté Metropol.

Leiter W. G. Lüdde.

Neues Programm

ab 1. Januar 1918.

Guschl Borges, Coubrette

Heine-Duo

Alex Hausen

einzig dastehende Balance am Schwedertel

Carl Frimmel, Komiker

Walden-Neumann

Universal-Künstler. Neu für Wilhelmshaven!

Paula Spannans, Regitation

Fred Heine, Humorist

Professor Weiss

Wunsch oder Spund

Zum ersten Mal in Wilhelmshaven!

Schlus-Roulette des gefamten

Haus-Ensembles. 5653

Im Ambrett „Metropol“

Damenorchester Sophie, Dir. H. Hüß.

777 Fernando 777

Hr. Hamburger, Hr. Brandenfels.

Allgem. Ortskrankenkasse Wilhelmshaven-Nähringen.

Die Hebung der Beiträge für Berechtigte, unständig
Beschäftigte und Zulassungsglieder für Monat Dezember
(15 Wochen) findet nur statt am 2., 3. und 4. Jan. 1918
vormittags von 8 bis 1 Uhr und nachmittags von 3.30
bis 6.30 Uhr im Kaiserhof, Bahnhofsstraße 7.
Mittwochsnachmittags findet keine Hebung statt.
Des Jahresabschlusses wegen müssen Rückstände
unbedingt in dieser Hebung beglichen werden.
Die Kassenverwaltung.
H. Junge.

Volks-Theater

Gde Grenz- u. Bremer Straße, Tel. 655.

Sonntag den 30. Dezember

nachm. 3.30 Uhr, 3. letzten Mal: Euerwiltchen

und die sieben Jünger.

Abends 8.15 Uhr:

Der fenische Autou

Dienstag (Neujahr 1918)

nachm. 3.30 Uhr: Große Ainermärchen.

Aufführung Tschlein der dich, Viel Sted dich,

Anäppl aus dem Sad!

Abends 8.15 Uhr: 5666

Die indische Tänzerin



Büro-Vorschule

Gründliche Ausbildung

in allen Fächern.

Beste Erfolge. Eintritt täglich. Mäßige Preise.

nmeldung erbeten. Börsenstraße 7, an der Wallstraße.

Schülerkurse

Nachhilfe durch

Einzel-Unterricht.

Die Jugendlichen u. Freunde

aus der Arbeiter-Jugend

Nähringen.

Die Beerdigung findet

am Montag, 1. Jan.,

1917, nachm. 3/4 Uhr,

im Sankt Wilhelm-
Hospital aus in Wil-
helmshaven statt. Wir

biten die Jugendlichen,

recht zahlreich an der

Beerdigung teilzuneh-
men. [5663]

Der Jugendausch-

Kriegerheimstätten- Berein

Wilhelmshaven - Nähringen.

Mittwoch, 2. Jan. 1918

abends 8 Uhr:

Mitglieder-Verammlung

im Saale des

Banter Rathhauses, Wilhelmshaven-
hauser Straße.

Tagesordnung:

1. Freitragung der Rechnungen

2. Endgültige Wahl des Vor-
standes

3. Bericht über die Krieger-
heimstätten-Arbeit in
Oldenburg

4. Beschlüsse.

Um rege Teilnahme bitte!

[5654] Der Vorstand.

Männer- Turn-Berein Vorwärts

Nähringen. (4759)

Montag den 31. Dezbr.:

Zusammentunft mit Damen

im Schützenhof 5652

Der Turnrat.

Statt Karten.

Für die Aufmerksamkeiten

auslässlich unserer Ver-
sammlung sagen herzlichen
Dank [5656]

Emil Matthes u. Frau.

Anna geb. Hoffmann.

Jeden Sonntag:

Großer Preisfest.

Anfang pünktlich 3 Uhr.

Es ladet freundlich ein

G. Timm

Wenzlitz 35. 5667

Arbeiter-Jugend Nähringen.

Nachruf!

Am 2. Weihnacht-

feierstage verstarb nach

kurzer, heftiger Krank-

heit unsere liebe Jugend-

freundin

Frl. Martha Eden

im höchsten Alter von

17 Jahren.

Durch ihr freundliches,

offenes Wesen hat sie

ihm bei allen ihren

Freunden in u. Freun-

den ein dauerndes Ein-

denken gelassen.

Ihre jungen

Freundinnen u. Freunde

aus der Arbeiter-Jugend

Nähringen.

Die Beerdigung findet

am Montag, 1. Jan.,

1917, nachm. 3/4 Uhr,

im Sankt Wilhelm-
Hospital aus in Wil-
helmshaven statt. Wir

biten die Jugendlichen,

recht zahlreich an der

Beerdigung teilzuneh-
men. [5663]

Der Jugendausch-

